

„Die aktuelle Nachfrage ist immens“

Hähnchenmast Dirk Wigbers ist Hähnchenmäster aus Spahnharrenstätte sowie Begründer und Geschäftsführer der FreiMäster. Im Interview spricht er über den aktuellen Markt für Hähnchenfleisch und ob sich ein Neueinstieg lohnen kann.



Foto: Kristoffer Finn

Der Verbrauch von Hähnchenfleisch nimmt zu und dadurch auch die Nachfrage nach Tiere, egal aus welcher Haltungsform.

Wer sind die FreiMäster und was machen sie?

Wir sind ein Zusammenschluss von Landwirten, die gemeinsam Küken und Futter einkaufen und die Hähnchen vermarkten. Durch unsere kontinuierliche Qualitätssicherung und Datenanalyse verbessern wir die Betriebsergebnisse der Landwirte. Jeder Betrieb hat eine andere Herausforderung und gemeinsam arbeiten wir daran, unsere Betriebe weiterzuentwickeln. Dabei ist es wichtig zu wissen, dass wir uns nicht als Konkurrenten sehen.

Sie selbst sind seit 30 Jahren in der Hähnchenmast aktiv. Wie bewerten Sie die aktuelle Stimmung in der Branche?

Die Stimmung ist sehr gut. Viele Betriebe sind Ende der 90er oder Mitte der 2000er eingestiegen. Das größte Finanzierungsrisiko ist bei diesen Betrieben bereits weg. Das erkennen wir auch an der Investitions- und Reinvestitionsbereitschaft der FreiMäster-Landwirte.

Welche verschiedenen Optionen gibt es für Mastbetriebe?

Wir mästen Tiere in den aktuellen Haltungsstufen für Deutschland und die Niederlande.

Für die Gastronomie und tiefgekühlte oder verarbeitete Produkte ist die Haltungsstufe (HF) 1 nach wie vor sehr gefragt. Im Frischfleischbereich ist das anders, da sind die Haltungsformen 2 und zunehmend auch 3 sehr wichtig.

Lässt sich pauschal sagen, welche Haltungsform sich für die Landwirte am meisten rechnet?

Für alle Haltungsformen gilt, dass wir zurzeit eine immense Nachfrage und zu wenig Tiere haben.

Im Arbeitskreis Hähnchenmast des Beratungsrings Aschendorf vergleichen wir unabhängig viele Betriebe und Durchgänge. Im aktuellen Markt und bei entsprechender Leistung sind Tiere in den Haltungsfor-

men 1 und 2 wirtschaftlicher. Allerdings gab es auch schon Zeiträume, in den die Haltungsform 3 oder vergleichbare Konzepte besser abgeschnitten haben.

Woran liegt es, dass die Nachfrage nach Hähnchenfleisch aktuell so groß ist?

Polen hat massive Probleme, sowohl mit Salmonellen als auch mit der Geflügelpest und auch die USA haben durch die Geflügelpest einen großen Teil ihrer Bestände verloren. Dazu kommen veränderte Essgewohnheiten in Deutschland. Die Nachfrage nach Hähnchenfleisch ist in den letzten Jahren gestiegen und die Bestände sind nicht parallel dazu gewachsen. Hinzu kommt ein folgenreicher Strukturwandel in den Niederlanden.

Was ändert sich aktuell in den Niederlanden?

Traditionell sind die Niederlande ein riesiger Exporteur von Hähnchenfleisch mit ei-

nem Selbstversorgungsgrad von über 160 Prozent. Das hat sich in den letzten Jahren geändert. Die Supermärkte bieten fast ausschließlich Beter Leven-Fleisch (ähnlich HF 3) an. Das gilt sowohl für Frischfleisch als auch für tiefgekühlte und verarbeitete Produkte. Da bei Beter Leven die Besatzdichten jedoch geringer sind und die Tiere langsamer wachsen, kommt aus einem Stall heute etwa 60 Prozent weniger Fleisch als bei konventioneller Mast, die vorher üblich war.

Dieses spiegelt sich dort auch deutlich in der Vermarktung für Geflügelmist wider.

Die Brütereien, die Futtermühlen und die Schlachtereien sind allerdings für viel mehr Tiere ausgelegt. Die Suche nach Mastbetrieben ist dementsprechend groß. Hinzu kommt, dass die Niederländer ihre Stickstoffemissionen reduzieren müssen und daher sehr wenig Stallneubauten genehmigt werden. Es werden durch Auskauf-Programme aktiv Ställe aus dem Markt genommen und abgerissen. Für manche Betriebe in Deutschland können sich dadurch Vermarktungswege ergeben.

Wie kommt es, dass Beter Leven in den Niederlanden so einen großen Marktanteil hat?

Es gibt im Supermarkt eigentlich keine Alternativen für die Verbraucher. Das Konzept wurde vor mehreren Jahren von einer Tierschutzorganisation entwickelt, die Supermärkte haben es dann im Verkauf flächendeckend umgesetzt.

Um für die HF 3 mästen zu können, brauche ich einen Wintergarten. Gilt das auch für Beter Leven?

Bislang gab es eine Übergangsfrist, die noch bis Ende nächsten Jahres gilt. Das heißt, ein Bauvorantrag hat ausgereicht, um übergangsweise umstellen zu können. Für neue Mäster gilt diese Übergangsfrist allerdings nicht mehr. Stattdessen

ist ein Wintergarten nun eine zwingende Voraussetzung, ebenso wie bei HF 3.

Ist es in Deutschland einfach eine Genehmigung für einen Wintergarten zu bekommen?

Leider nicht. Mit diesem Thema beschäftigen wir uns schon einige Jahre. Das Problem ist, dass ich durch einen Wintergarten eine veränderte Emissionssituation schaffe und aktuell der Anbau eines Wintergartens in einigen Landkreisen als eine erhebliche Änderung an der Stallanlage gesehen wird, so unsere Erfahrung. Die Genehmigung hängt somit vom jeweiligen Landkreis ab.

Ist es in der Praxis ein großer Unterschied, ob ich in der HF 2 oder 3 mäste?

Die Tiere in der Haltungsfarm 3 sind langsam wachsende Genetiken und die Mast der Tiere ist entspannter als bei den klassischen Masthybriden.

Es macht Spaß damit zu arbeiten. Zudem ist der Keimdruck viel geringer. Die Tiere sind deutlich robuster, was dazu führt, dass wir eigentlich keine Medikamente einsetzen müssen. Wenn doch einmal Medikamente eingesetzt werden müssen, dann läuft wirklich etwas schief im Stall. Bei uns hatten wir in 250 Durchgängen noch keine einzige Antibiotikagabe. Ein erfolgreicher HF 1 oder HF 2-Betrieb mästet ebenfalls sechs von sieben Durchgängen ohne Antibiotika.

Ist denn in Deutschland die Zahlungsbereitschaft für höhere Haltungsformen da?

Das weiß ich nicht. Aber die Vermarkter wollen alle Haltungsformen – von 1 bis 5 – anbieten.



Dirk Wigbers

Foto: Freimäster

Im Moment nehmen die Verbraucher die HF 2 gut an. Wie es sich langfristig entwickelt, werden wir sehen. Die Landwirte, die sich in den letzten 20 bis 30 Jahren um die Hähnchenmast gekümmert haben, haben das nicht bereut. Aber das kann ich nur aus der Retrospektive beurteilen.

Aktuell sind wir in einer sehr guten Zeit. Die kann noch ein halbes Jahr, zwei Jahre oder fünf Jahre andauern. Wir sind allerdings ein hoch attraktiver Markt für viele andere Länder. Daher ist es wichtig, dass wir 5xD, die deutsche Herkunftskennzeichnung, haben.

Was raten Sie Landwirten, die mit dem Gedanken spielen, neu in die Hähnchenmast einzusteigen?

Der Neueinstieg in die Mast ist kostenintensiv. Wenn der

Betriebsnachfolger oder die Betriebsnachfolgerin plant, in die Hähnchenmast einzusteigen, gibt es definitiv Diskussionspotenzial zu Hause. Und das ist auch berechtigt. Wir sind im Moment in einem sehr guten Markt. Das kann sich auch ändern. Als Risikofaktoren würde ich aktuell das Mercosur-Abkommen und die EU-Erweiterungspläne für deutsche Mäster sehen. Weiterhin ist fraglich, inwiefern der Verbraucher bereit ist, Mehrkosten für Tierwohl-Mehrleistungen langfristig zu akzeptieren. Die Finanzierung für einen Stall und das damit verbundene Risiko sind nicht wegzudiskutieren. Man sollte bedenken, dass der Einstieg oft jährliche Verpflichtungen im sechststelligen Bereich bedeutet. Damit muss man auch schlafen können. Eine gute Beratung, Planung und Begleitung sind dabei sehr wichtig.

Leonie Jost

Haltungsformen 1 bis 3 und Beter Leven (NL) im Vergleich

Bei Frischfleisch dominiert im Lebensmitteleinzelhandel (LEH) aktuell die Haltungsfarm 2, aus der etwa 90 % des angebotenen Fleisches stammt. Etwa 10 % stammen aktuell aus den Haltungsformen 3 bis 5. Noch – könnte man sagen. Denn der LEH möchte sein Angebot an Frischfleisch

aus höheren Haltungsformen schrittweise angeben. Einige Unternehmen wie z. B. Aldi haben sogar angekündigt, bis 2030 ausschließlich Frischfleischprodukte aus der Haltungsfarm 3 oder höher anzubieten. Ob sich dieses Ziel tatsächlich erreichen lässt, ist noch unklar, denn derzeit

liegen sowohl das Angebot als auch die Nachfrage nach Fleisch deutlich darunter.

In den Niederlanden stammt inzwischen ein Großteil des gesamten Frischfleischangebots aus dem Tierwohlprogramm Beter Leven. Das Label hat ein bis drei Sterne, die den Grad des Tier-

schutzes anzeigen. Ein Stern ist dabei der Mindeststandard, der deutlich über den gesetzlichen Anforderungen liegt und am weitesten verbreitet ist. Zwei Sterne bedeuten Auslaufhaltung und drei Sterne entsprechen hohen Standards wie etwa der ökologischen Haltung.

Ij



Foto: Kristoffer Finn

Die Besatzdichte in den höheren Haltungsformen ist geringer als in den HF 1 und 2, zudem gibt es Beschäftigungsmaterial.

Vergleich der HF 1 bis 3 und Beter Leven (NL)				
	Haltungsform 1 (Stallhaltung)	Haltungsform 2 (Stallhaltung Plus)	Haltungsform 3 (Auslaufhaltung)	Beter Leven - 1 Stern (Niederlande)
Platzangebot	max. 39 kg/m ²	max. 35 kg/m ²	max. 29 kg/m ²	max. 25 kg/m ²
Außenklimazugang	keiner	keiner	Wintergarten	Wintergarten
Beschäftigungsmaterial	keine	mind. ein Pickobjekt je 1.000 Tiere	erhöhte Sitzflächen, Pickmaterial	Strohballen, Picksteine, erhöhte Sitzflächen
Fütterung	konventionell	konventionell	gentechnikfreie Fütterung	gentechnikfreie Fütterung
Genetik	schnellwachsende Masthybride	schnellwachsende Masthybride	langsamwachsende Genetiken	langsamwachsende Genetiken
Schlachalter	30 Tage	38 Tage	56 Tage	56 Tage
Tageslicht	nicht vorgeschrieben	mind. 3 % der Stallfläche	Tageslichtpflicht	Tageslichtpflicht